

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (1985)

Artikel: Island, erlebte Insel am Polarkreis
Autor: Byland, Manfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Island, erlebte Insel am Polarkreis

Halldor Laxness, zeitgenössischer isländischer Dichter, der 1955 den Nobelpreis für Literatur erhielt, schildert seine Heimat mit folgenden prägnanten Worten:

«Island ist eine heroische Landschaft; grotesk, kompromisslos, grausam, wenn winterliche Stürme über die lichtlos düstere Landschaft hinwegbrausen. An milden Tagen und in hellen Nächten des Hochsommers jedoch, wenn die kleine farbenfrohe subarktische Blüte gedeiht, wird das Blau des Meeres, des Himmels und der Berge derart betäubend, dass es die menschlichen Sinne beglückend überwältigt. An einem einzigen solchen Tag vergisst der Isländer die hundert winterlichen Stürme. Wenn man den blumenübersäten Wiesen an golfstromumspülten Buchten, den schroffen Basalt der Berge und die firnbedeckten gewaltigen Gletscher gegenüberstellt, tritt, wie sonst nirgends, die einmalige Schönheit der Landschaft sinnbildlich hervor. Sogar der starre, dunkle Basalt ist an einem solchen Tag nicht stumm und abweisend, sondern führt im flimmernden Licht und den tiefen Schatten eine lockende Sprache.»

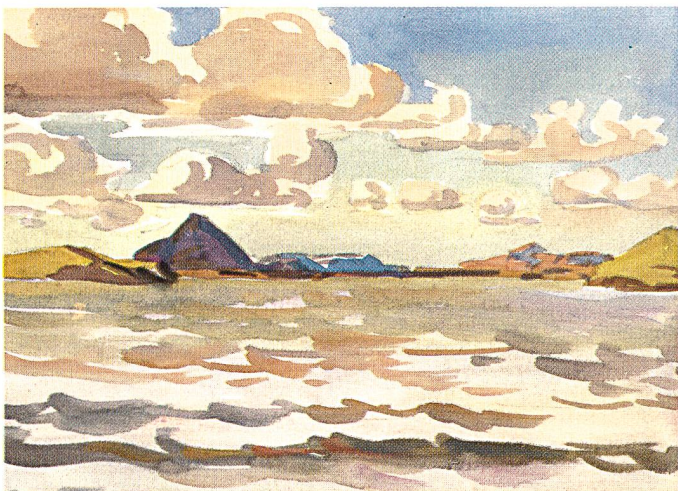
An anderer Stelle schreibt er:

«Fast jeder Isländer ist in seinem Herzen ein Dichter. Island ist wohl das einzige Land wo der Fischer und Schafhirt Dichter, die Bäuerin eine Dichterin ist. Ich lese aus meinen Werken in einem entlegenen Bergtal und was erfahre ich: Von meinen rund hundert Zuhörern entpuppen sich nachfolgend mehr als die Hälfte als aktive Dichter. Nicht nur die weltberühmten Sagas haben die Vorfahren dieser einfachen Leute geschrieben, sondern auch die Bibel wurde in einem solch entlegenen Bergtal im 16. Jahrhundert übersetzt und gedruckt.»

Soweit Halldor Laxness.

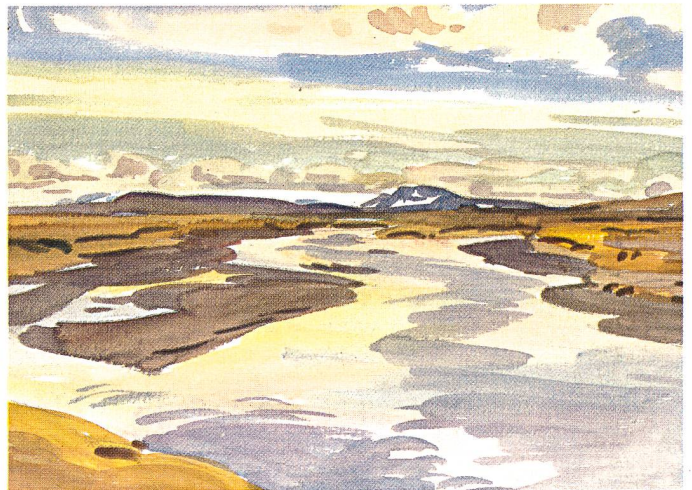
Island, ferner, einsamer Flecken Erde, dessen Natur Wildes und Sanftes, Liebliches, Geheimnisvolles und furchterregend Gewaltiges auf den Besucher wirken lässt. In Sommernächten, zur Zeit der Mitternachtssonne, im Geländewagen durch die einsamen Lavawüsten des unbewohnten Zentralisland zu fahren, ist ein überwältigendes Erlebnis. Strukturen, Silhouetten, Farben und Wolkenbilder bieten Malern und Fotografen unvergessliche Motive.

Die Aquarelle meines Bruders, gemalt auf gemeinsamer Fahrt durch Island, mögen denen die die Insel aus eigenem Erleben nicht kennen, die Faszination einer unberührten, einzigartig gegensätzlichen Landschaft eindrücklich näher bringen und bei Erfahrenen tiefgreifende Erinnerungen wachrufen.

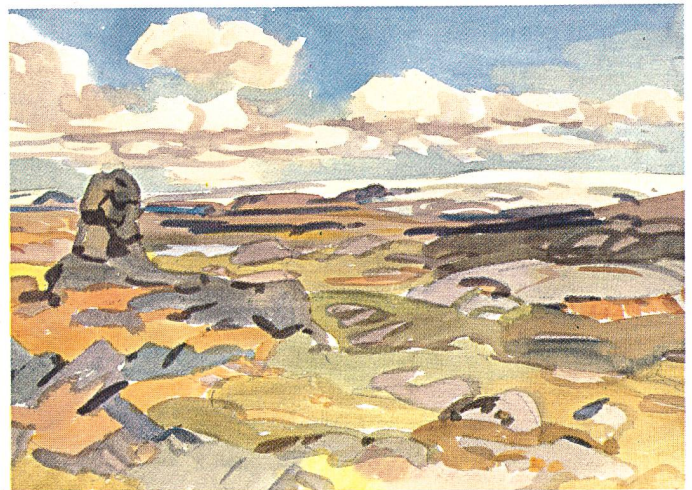


8 Myvatn (Mückensee) 22. 7. 71

Die von den Vulkanen und Lavaströmen geformte Landschaft, durchzogen von Schmelzwässern, gespiesen von riesigen Firnen und tiefhängenden Gletschern, ist auch heute noch weitgehend unberührt, denn der Mensch mit seiner ebenso beherrschenden wie zerstörenden Technik ist gegenüber den gewaltigen Naturkräften, die in der Erde Islands walten, vollkommen machtlos. Was er mühsam schaffen würde, kann durch diese immer wieder ausbrechenden Gewalten jederzeit vernichtet werden. Glückliche Vorsehung! —



9 Helgufell, mit Langjökull 25. 7. 71



10 Hveravellir, mit Hofsjökull 25. 7. 71

Der Myvatn, Mückensee, verdankt sein Entstehen einem Ausbruch riesiger Bimssteinmassen, die zu einer Senkung der Erdoberfläche um wenige Meter führte. Die Landschaft in der Umgebung des Sees ist seit Jahrhunderten ruhig, so dass sich eine vielfältige Vegetation entwickeln konnte. Dank der geringen Tiefe erwärmt sich das klare Wasser während den langen Sommertagen soweit, dass sich vielseitiges Leben regt. An den Ufern und auf den Inseln brüten Enten und andere Wasservögel. Forellen finden reichlich Nahrung in und über dem Wasser. Mücken in grosser Zahl dienen den Fischen als willkommene Delikatesse. Unvergesslich, die gebratenen Forellen aus unserer fahrbaren, sonst eher monoton gehaltenen Küche! —



11 Asgardsfjall, mit Langjökull 26. 7. 71



12 Asgardsfjall, mit Hofsjökull 26. 7. 71



13 Gullfoss 27. 7. 71

Zu diesem gewaltigen Wasserfall habe ich in meinem Reisebericht folgendes festgehalten:

Über einem grasbewachsenen Abhang erblicken wir eine weisschillernde Wolke, Gischt, emporgewirbelt aus der Tiefe zum Licht. Es ist der Gullfoss, gespiesen von einem mächtigen, klaren Gletscherfluss. Entfesselt stürzt er über mehrere steile Stufen in eine tiefe, schmale Basaltschlucht. Wir erleben, geniessen die herrliche Melodie eines Wasserfalls, so wie die Schöpfung ihn schuf.

Zum Gullfoss folgende für Islands Bauern typische Begebenheit: Zu Beginn dieses Jahrhunderts fingen kapitalkräftige ausländische Gesellschaften an, sich für die isländischen Wasserfälle zu interessie-

ren, um deren Kraftreserven nutzbar zu machen. Vertreter solcher Gesellschaften zogen an den grossen Flüssen entlang und kauften den Bauern ihre sog. Wassergerechsamkeit ab. Einer dieser Leute kam zum Hof Brattholt beim Gullfoss. Dem Bauern, Besitzer des Gullfoss, wurde eine sehr hohe Summe geboten, und er war schon nahe daran, den Wasserfall zu verkaufen. Da war es seine erwachsene Tochter Sigrid, die der Sache die entscheidende Wendung gab. Sie ging zu ihrem Vater und sagte entschlossen, eher wolle sie sich in den Gullfoss stürzen, als dass er an Ausländer verkauft werde. Es leuchtete etwas in den Augen der jungen Frau, das den Vater vom Ernst ihres Vorhabens überzeugte. Er verkaufte den Gullfoss nicht! —

Manfred Byland